

# GEMEINSAM GEHTS BESSER ! Nepal braucht Hilfe – Helft alle mit !

Mit Reiseindrücken Spendenbereitschaft mobilisieren

Tanja & Andreas Hauser

Om Shivom Nepal e.V. - 4. Besuch vor Ort – November 2018

Hunumath und Umgebung (am Südrand von Kathmandu - Lalitpur)



## Trekking

Bei unserer diesjährigen Trekkingtour zog es uns in die Heimat unseres Guides Pasang Phuri Sherpa in den Lower Solukhumbu, eine der Everestregion vorgelagerten Landschaft mit für Nepal mittleren Berghöhen von bis zu 4000m. Es war eine Tour abseits von Touristenpfaden um den Pikey Peak und wir hatten die beeindruckende Gelegenheit, Phuris Familie und ihre Gastfreundschaft kennenzulernen.



Mt. Everest und Lhotse



mit Phuri immer perfekt organisiert



ein Teil der Familie in stolzer Pose

## Situation in Nepal im November 2018

In politischer Hinsicht fällt auf, dass die maoistische Regierung viele neue Detailregelungen einführt, deren Sinn meist hinterfragt werden muss. So mussten z.B. die vielen Taxifahrer innerhalb von vier Wochen gelbe Dächer auf ihren Fahrzeugen haben und sich eine gelbe Weste mit der Aufschrift „Taxi Driver“ erwerben. So mache Regelung zu Gebäuden und organisatorischen Fragen gängelt auch das Om Shivom-Projekt und führt zu Mehraufwand. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen scheint allerdings keine hohe Priorität zu genießen und so manche Baustellen sehen seit drei Jahren gleich aus. Angesichts der weit verbreiteten Alkoholprobleme dürfte wenigstens die Anhebung der Alkoholsteuer auf 25% positiv bewertet werden.



Kaum auszuhalten und von Jahr zu Jahr schlimmer werdend, sind das das Verkehrschaos und die enorme Luftverschmutzung in Kathmandu, die auch immer mehr Nepali einen Atemschutz tragen lassen. Im Projektgebiet ist die Luft aber recht sauber, da es ländlichen Charakter aufweist.

knallig orange Häuser in ansprechender Landschaft

## Om Shivom in Hunumath

Seit Anfang November ist auch unsere Omari Brüderle als Aktivposten wieder vor Ort und musste so manches korrigieren, was sich während ihres Aufenthalts in Deutschland und der Schweiz an Nepali-Eigenleben entwickelt hatte. Es bewegte sich aber alles in einem noch akzeptablen Rahmen.





## Kinderhäuser



Mit den Kinderhäusern „Sonnenschein“ für Mädchen (eröffnet im Juni 2013), „zum Glück“ für Jungs (Februar 2015), „Hoffnung“ für Mädchen (März 2018) und „neue Generation“ für Jungs (Mai 2018) unterhält Om Shivom nun vier Kinderhäuser für je sechs Kinder. Das im Gebäude des verwitweten Nachbarn eingerichtete Haus „neue Generation“ wurde recht kurzfristig mit Finanzierung des Tiroler Hilfsprojekts „Schulkinder Nepal“ ermöglicht, das auch die laufenden Kosten trägt.

Dort haben nun junge Buben ihr zu Hause gefunden und werden von der Kindermutter Anita betreut, die bisher auch noch an der Schule in Tikabairab unterrichtete. Auch der 63-jährige Nachbar bringt sich wie ein mit seinen Enkeln spielender Großvater ein und hat so nach dem Tod seiner Frau eine neue, sinnstiftende Aufgabe gefunden. Die Kindermütter werden mit „Didi“ angesprochen, was „ältere Schwester“ bedeutet.



Waschtag lieber auf Nepali-Art,  
eine Dusche gäbe es im Haus auch

Das Haus der „Hoffnung“ hat mit seinen sechs Mädchen und der Kindermutter Sumitra im Hauptgebäude Platz gefunden.



Erst vor wenigen Monaten eingerichtet, wirken die alltäglichen Abläufe gut eingespielt, als wäre diese Wohngruppe schon jahrelang da. Es ist beeindruckend, welche Harmonie und Disziplin in allen vier Kinderhäusern herrscht. Der Tag ist straff organisiert, bereits um 5:30 Uhr wird aufgestanden. Nach einem ersten „Wake-Up-Tee“ samt Snack gibt etwas Zeit zum Waschen, Spielen und Herumtoben, bis es gegen 8:30 Uhr das richtige Frühstück als „Dhaal Bhaat“, also Linsen mit Reis und etwas Gemüse gibt.

Gegen 9:30 Uhr geht es dann los in die Schule, die einen per Bus, die andern zu Fuss. Etwa um 16:00 Uhr kommen die Kinder aus der Schule zurück und erhalten einen Snack, bevor es an die Hausaufgaben geht. Gegen 19 Uhr gibt es dann wieder „Dhaal Bhaat“ zum Abendessen. Dieses nepalesische Nationalgericht gibt es jeden Tag und alle lieben es, sie kommen gar nicht auf die Idee, auch mal etwas anderes essen zu wollen. Um 20 Uhr geht es dann ins Bett, um am nächsten Morgen wieder fit zu sein.



Dieses für Kinder recht straffe Programm findet an sechs Tagen in der Woche statt, nur der Samstag ist frei, der meistens als Waschtag genutzt wird. Trotzdem gibt es kaum Streitereien oder Geheule, die Kinder kommen gut miteinander klar, helfen sich gegenseitig und verstehen sich auch gut mit ihren „Didis“. Als neues Sportangebot wird seit neuestem gemeinsam sogar Karate geübt.





Derzeit wird an der Einrichtung eines fünften Kinderhauses gearbeitet. Es wird im oberen Bereich des Hauptgebäudes eingerichtet, ist für sechs Mädchen vorgesehen und wird voraussichtlich im Januar 2019 eröffnet. Möglich wurde dieser Kraftakt durch eine großzügige Spende der Familie Rehfuß aus Meßstetten-Oberdigisheim, die ihren Sohn Florian bei einem tragischen Motorradunfall verloren haben. Es wird den Namen „zur Freude“ tragen und ihm gewidmet sein. Mit fünf Kinderhäusern und 30 Kindern wird dann erst einmal eine Größe erreicht sein, die es in finanzieller Hinsicht zu sichern gilt, pro Haus fallen laufende Gesamtkosten in Höhe von ca. € 500,- monatlich an.



### Das „Adlernest“ – Betreutes Wohnen für Heranwachsende



Sanjib – von allen geschätzt

In den kommenden sechs Jahren wird aus den Kinderhäusern jedes Jahr ein(e) Jugendliche(r) die Schule abschließen und so langsam erwachsen werden. Bis eine weitergehende Perspektive steht, können diese im neuen „Adlernest“ weiter wohnen und werden bei der Suche nach Ausbildung, Arbeit oder weiterführende Schulen unterstützt. Man kann dieses Angebot als betreute Wohngemeinschaft für Heranwachsende bezeichnen.

Die Jugendlichen müssen selber kochen, waschen, putzen und das Haushaltsgeld einteilen, das ist Training für ihre Zukunft. Sobald die Heranwachsenden ihren Lebensunterhalt selbst finanzieren können, sollen sie aus dem Adlernest „ausfliegen“ und ihren Weg gehen. Sanjib und Sabithra sind aktuell dort untergebracht. Für die Erweiterung wird derzeit ein neues Gebäude erstellt.



### Schulen und Patenschaften

Om Shivom arbeitet mit mehreren Schulen zusammen, vor allem sind es die *Holy Temple Secondary School* und die *Tikabairab English Secondary School*. Die beachtliche Zahl der Schulpatenschaften beläuft sich insgesamt derzeit auf etwa 180. Die Holy Temple School ist derzeit auch mit einem Neubau des Schulgebäudes beschäftigt, nachdem das Alte aufgrund des Erdbebens 2015 nur noch teilweise nutzbar war. Die meisten der Kinder werden immer noch in provisorisch erstellten Bambushütten unterrichtet, was ihnen aber wohl nichts ausmacht. Die Tikabairab School hat bereits letztes Jahr ein neues Gebäude erstellt, möchte dieses aber noch um ein paar Räume, einen Spielplatz und ein Sportfeld ausweiten.



Neubau der Holy Temple School

Es darf wohl als motivierendes Phänomen betrachtet werden, mit welcher Begeisterung die Kinder in Nepal zur Schule gehen, wie sie mit Stolz ihre Schuluniform tragen und wie diszipliniert sie am Unterricht teilnehmen. Für die höheren Klassen werden nun auch mehrtägige Ausflüge angeboten. Diese sind für die meisten Kinder die erste Gelegenheit in ihrem Leben, andere Ecken ihres Landes zu sehen als den Großraum Kathmandu. So ging es dieses Mal in den Chitwan Nationalpark, nach der Rückkehr sprühten die Kinder vor Begeisterung, Elefanten gesehen und eine Bootsfahrt gemacht zu haben.



### Wiederaufbau nach Erdbeben

Im Oberdorf von Hunumath sind nun vier Häuser mit Finanzierung durch Om Shivom und in erdbebensicherer Bauweise fertig gestellt, ein fünftes ist noch im werden. Dabei handelt es sich um Holzwerkstoffe vergleichbar mit wetterfesten OSB-Platten auf einem gemauerten Sockel. Eine Bauweise, die als dauerhaft und erbebensicher zertifiziert, aber trotzdem recht günstig ist. Die Kosten für ein Haus belaufen sich auf € 6.500,- bis € 7.000,-, die Begünstigten sind meist verwitwete Frauen mit ihren Kindern.



In Nepal gibt es nach wie vor große Probleme beim Wiederaufbau. Neben von Chaos und Korruption geprägten Verwaltungsstrukturen mit wenig sinnvollen Regelungen hat – wie in Deutschland auch - die Erteilung von Baugenehmigungen eine zentrale Bedeutung. Ohne Genehmigung zu bauen, bringt das Risiko mit sich, dass die Behörden das Militär schicken und die illegalen Bauten wieder einreißen. Ausländische Hilfsorganisationen können es sich noch weniger leisten, da sie sonst mit Schwierigkeiten bis hin zum Arbeitsverbot rechnen müssen. Die Reihenfolge der Vergabe von Baugenehmigungen an Hilfsorganisationen erfolgte darüber hinaus nach der Anzahl der vorgesehen Häuser, was kleine Vereine wie Om Shivom stark benachteiligte und zu erheblichen Wartezeiten führte.



Die Om Shivom-Häuser kommen gut an, auch die sonnenfrohe gelbe Farbe

Die Genehmigung erfordert auch einen Nachweis der Grundstückseigentümerschaft. Diesen können viele ärmere Erdbebengeschädigte nicht liefern, da es in der Vergangenheit weit verbreitet war, einfach irgendwo eine kleine Behausung hinzustellen, wo es Platz gab und wo es niemanden störte. Mit der Zeit hatte sich daraus so eine Art „Gewohnheitsrecht“ für das jeweilige Grundstück entwickelt, das nun aber nach dem Erdbeben und einer von einem Regulierungswahn geprägten Regierung an seine Grenzen stößt und viele Wiederaufbaumaßnahmen für die von dieser Problematik betroffenen Menschen blockiert.

### Medizinische Versorgung

Die derzeit im „Adlernest“ lebende Sabithra ist heute 22 Jahre alt und wurde bei einem ihrer früheren Besuche von den tiroler Aktivistinnen Ulrike, Marlies und Hanni der „Schulkinder Nepal“ in einem zutiefst menschenunwürdigen Zustand entdeckt, der auf eine Gehbehinderung zurückzuführen war. Sie konnte weder stehen noch sitzen und sich praktisch nur hockend fortbewegen. Ihr Vater hatte sie „gehalten“ wie ein Tier und sie wog als junge Erwachsene gerade mal 22 kg. Mit finanzieller Hilfe aus Tirol wurde sie in eine passende Spezialklinik vermittelt, deren Behandlung noch andauert. Der letzte Stand war, das sie inzwischen nach mehreren Operationen und viel Training aufrecht auf ihren beiden Beinen stehen und sich mit Hilfe eines Gehgestells bereits ganz gut fortbewegen kann. Sie hat neuen Lebensmut gefasst und sieht die Aufnahme bei Om Shivom als ihre Rettung an.

Mit Sanjib, dem anderen Bewohner des Adlernests unternahmen wir einen Besuch im Dhulikhel Krankenhaus, um seine seit der frühen Kindheit infolge einer Brandkatastrophe verküppelten Füße orthopädisch auf Behandlungsmöglichkeiten untersuchen zu lassen. Zwar wurde eine solche dort nicht gesehen, er bekommt nun aber maßgefertigte orthopädische Schuhe von einem österreichischen Spezialisten.



### Soziale Projekte

Über die Kernbereiche hinaus gewährt Om Shivom auch Hilfen, wenn in den Dörfern eine individuelle Notlage auftritt und die Bitte um Unterstützung an Omari herangetragen wird. Sie besucht die Betroffenen in ihrem Umfeld und macht sich ein Bild von der Situation. Sofern gerechtfertigt, werden z.B. Winterkleidung, Decken oder Grundnahrungsmittel gewährt. Für einige Kinder hatten wir den Auftrag ihrer Paten, bei Bedarf Winterjacken zu besorgen.

In letzter Zeit gibt es immer wieder Anfragen aus Behördenkreisen, dass Om Shivom bei speziellen Anliegen auch überregional agieren soll.



Im Getümmel – Beim Einkauf von Winterjacken



Große Freude über die warmen Jacken für den Winter

So werden in Kürze die Finanzierung von Schuluniformen in einem abgelegenen und von extremer Armut betroffenen Dorf, sowie der Hilfebedarf einer abgeschotteten, kleinen Volksgruppe mit einer als Verwahrlosung beschriebenen, sehr einfachen Lebensweise geprüft. Dies sind neue Fragestellungen und Herausforderungen für Omari mit ihrem Team und für Om Shivom als Verein. Zur Pflege der Zusammenarbeit mit den Behördenstrukturen empfiehlt es sich, derartige Anfragen zumindest insoweit aufzugreifen, dass geprüft wird, ob der Hilfebedarf gegeben ist und eine Unterstützung auch wirken kann bzw. ob sich der erbetene Umfang noch im Rahmen des für Om Shivom Leistbaren bewegt.

### Beteiligung an Bohrungen zur Wasserversorgung

Ähnlich wie zuvor beschrieben, verhält es sich mit der finanziellen Beteiligung an Bohrungen zur Erschließung von Grundwasservorräten für die Wasserversorgung rund um Hunumath. In einer Tiefe von 130 m wurden Wasser in ausreichender Mengen und Qualität gefunden, die nun zugänglich gemacht werden sollen.



Solche „fachfremde“ Aufgaben wirken aus der Ferne auf den ersten Blick zwar irritierend, das Mitmachen wird in Nepal aber sehr geschätzt und hat einen hohen Stellenwert. Es öffnet an anderer Stelle wichtige Türen für das eigentliche Kerngeschäft.



### Die NGO „LEAD Nepal“

Nach nepalesischem Recht ist für die Arbeit ausländischer Vereine die Einbindung mindestens einer einheimischen Nichtregierungsorganisation (NGO) vorgeschrieben. Nach Problemen mit der ersten NGO wurde nun eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit einer neuen Partnerorganisation aufgebaut, die den Namen „LEAD Nepal“ trägt. Hier ist der Nachbar und Grundstückseigentümer Puskar Khadka die treibende Kraft und ist vor allem durch seine vielen Kontakte eine wertvolle Hilfe.



### Team vor Ort



Omari wird in ihrer Arbeit vor allem von dem zuvor erwähnte Puskar Khadka unerstützt, sein Sohn Niraj studiert noch am „College“ im Bereich des „Social Managements“ und ist bereits seit einigen Jahren sozusagen als „Management Assistant“ eingebunden. Dazu kommen derzeit vier Kindermütter („Didis“) und die hauswirtschaftliche Hilfe Salina. Puskar's Mutter Kumari thront mit ihren 71 Jahren als gutmütige Oma über allem. Derzeit werden auch zwei Hausaufgabenbetreuer beschäftigt.

Eine große technische Hilfe ist das über eine schweizer Stiftung gesponserte und trotz der harten Einsätze immer noch fahrtüchtige Auto.

### Ausblick

Die aktuelle Situation mit ihren Herausforderungen lässt sich auch im November 2018 zusammengefasst in etwa so formulieren: Es wurde und wird noch vieles aufgebaut. Nach Abschluss der laufenden Maßnahmen gilt es für die Zukunft, das Erreichte vor allem finanziell abzusichern. Damit die Spendenbereitschaft erhalten bleibt, sind regelmäßige Informationen aus der Projektarbeit für die Sponsoren erforderlich. Mit unseren Projektbesuchen und Berichten wollen wir dazu einen Beitrag leisten.

Die Arbeit wird vor Ort stark wertgeschätzt. Es gibt sogar Gerüchte, wonach Om Shivom durch den Partnerverein LEAD Nepal in Regierungskreisen für eine recht hohe Auszeichnung vorgesehen ist. Ob da etwas dran ist, wird sich in den nächsten Monaten zeigen, es wäre schön und verdient!

Oberdigisheim, 6. Dezember 2018

Tanja & Andreas Hauser

*Es ist wichtig, dass wir uns bewusst werden, wie viel von unserem eigenen Glück mit dem Glück anderer zu tun hat.*

*Es gibt kein individuelles Glück, das von dem anderer ganz unabhängig wäre.*

(Dalai Lama)

